

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# DER FILMBERATER

Redaktion: H. Metzger. · Hauptmitarbeiter und verantwortlich für die Besprechungen: Dr. Ch. Reinert · Herausgegeben vom Schweiz. kathol. Volksverein, Abteilung Film, Luzern, St. Leodegarstr. 5, Telephon 2 22 48 Postcheck VII 7495 · Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

**12** Dez. 1941 1. Jahrgang

## Inhalt

1. Mehr Niveau (II)	41
2. Schweizerische Filmgesetzgebung	44
3. Ein Wort an die Kritiker	45
4. Mitteilungen	47
5. Kurzbesprechungen Nr. 12	48

## Mehr Niveau bitte! (II.)

Nicht allein die Programmgestaltung unserer Kinoaer und ihre leidige Reklamepraxis rufen weitgehend nach einer energischen Niveauhebung; es lässt auch die geistige Betreuung der Filmfragen in der Öffentlichkeit oft in beängstigender Weise zu wünschen übrig. Gewiss besitzen wir auch in der Schweiz eine schöne Anzahl von Menschen, die aus tieferer Kenntnis um den Film an ihn herantreten und Treffliches leisten. Aber fast untragbar gross ist der Prozentsatz derjenigen, die sich ohne genügende Vorbereitung, ohne Kenntnis auch nur der Grundelemente, hier ein autoritäres Urteil anmassen. Wohl auf keinem anderen Gebiet ist der Zudrang von unkompetenten Menschen so gross wie beim Film. Wir geben über diese wichtige Frage das Wort einem eifrigen Leser und Mitarbeiter des „Filmberaters“. Einem seiner Briefe entnehmen wir:

„Es scheint mir wirklich wichtig, dass das Problem des Schweizerfilms in der Öffentlichkeit nicht nur nach der wirtschaftlichen, sondern auch nach der geistig-künstlerischen Seite hin erörtert werde. Es hat mich nun gefreut, diese Diskussion nicht nur in Fachblättern, oder auf den Filmseiten einiger grosser Tageszeitungen mit sachlichem Ernst geführt, sondern auch in den Blättern katholischer Gemeinschaften aufgegriffen zu sehen. Zwischen den Fronten hat der „Filmberater“ schon manch klärendes Wort gesprochen. Wir wollen nun nicht darüber reden, dass es wichtiger wäre, der gute, geistig und künstlerisch starke Schweizerfilm würde erst geschaffen, und dass es dazu weniger Wort und Schrift braucht, als Leute, die aus der rechten Gesinnung heraus schaffen können, und Leute, die Geld dafür geben.